



KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 7. September 2020
Kantonsratspräsidentin Ylfete Fanaj

B 37 Änderung der Kantonsstrasse K 2b, Einmündung Dorfstrasse – Rütimatt, Gemeinden Greppen und Weggis; Entwurf Dekret über einen Sonderkredit / Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement

Für die Kommission Verkehr und Bau (VBK) spricht Kommissionspräsident Pius Kaufmann.

Pius Kaufmann: Die VBK hat das Dekret B 37 an ihren Sitzungen am 2. Juli 2020 (Information) und am 21. August 2020 beraten. Zum Inhalt: Der Sanierungsbedarf auf diesem Abschnitt ist ausgewiesen. Das Projekt erhöht die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden. Der Radweg schliesst eine Lücke im Radroutennetz. Das Projekt entspricht den Planungsgrundlagen des Kantons. Eine Minderheit kritisierte beim Projekt in den Gemeinden Greppen und Weggis die fehlende Beschattung und den nicht vorgesehenen vollständigen Ersatz von zu fallenden Bäumen. Das Eintreten war unbestritten. Die VBK stimmte dem Sonderkredit von 14,7 Millionen Franken mit 11 zu 0 Stimmen bei 2 Enthaltungen zu. Es wird mit Fraktionssprechern gearbeitet. Ich bitte Sie, der Kommission zu folgen. Zum Schluss danke ich dem zuständigen Regierungsrat, Fabian Peter, dem Kantonsingenieur, Rolf Bättig, und dem Leiter der Abteilung Planung, Beat Hofstetter, für die kompetente Begleitung und Unterstützung bei der Beratung dieses Geschäftes.

Für die SVP-Fraktion spricht Franz Gisler.

Franz Gisler: Was lange währt, wird vielleicht endlich wahr. Die Änderung und der Ausbau der Kantonsstrasse K 2b sind dringend notwendig. Die K 2b ist eine von Autos und Velos viel befahrene Strasse. An einem sonnigen Tag kommt es unweigerlich zu Konflikten zwischen verschiedenen Verkehrsteilnehmern. Die Gemeinderäte von Weggis und Greppen befürworten den Ausbau der Kantonsstrasse. Es wäre aber auch schön, wenn die Radfahrer den geplanten Radweg dann auch benützen würden. Ich appelliere an die Regierung, dies durchzusetzen. Die SVP-Fraktion tritt auf die Botschaft ein und wird ihr zustimmen.

Für die CVP-Fraktion spricht Daniel Gasser.

Daniel Gasser: Für die CVP-Fraktion ist dieses Dekret über einen Sonderkredit eigentlich ein Standardgeschäft und unbestritten. Aufgrund der Diskussion in der VBK zu Schatten, Baumersatz und Bodenversiegelung wurden Fraktionssprecher eingesetzt. Die CVP hat Verständnis für die Beweggründe der SP und sieht die Wichtigkeit des Themas. Wir sind aber klar der Meinung, dass diese Diskussion nicht im Zusammenhang mit einer Änderung eines Kantonsstrassenabschnittes geführt werden darf. Es steht jeder Partei frei, Vorstösse zu diesem Thema zu machen. Wir bitten die ablehnenden Parteien mit Nachdruck, ihr Anliegen nicht auf Kosten der Sicherheit auf unseren Kantonsstrassen anzuführen. Die CVP stimmt der Botschaft B 37 geschlossen zu, und das gilt ebenfalls für die Botschaft B 38, welche wir anschliessend beraten.

Für die FDP-Fraktion spricht Martin Birrer.

Martin Birrer: Kurz und bündig: Die Sanierung der Kantonsstrasse zwischen Greppen und Weggis ist in unserer Fraktion unbestritten. Der Ausbau der Radverkehrsanlage ist ebenfalls eine gute Sache. Generell müssten aber aus unserer Sicht die Querungen der Velowege über die Kantonsstrassen hinterfragt werden. Die Anzahl dieser Querungen sollte möglichst tief gehalten und sie sollten nur dort angewendet werden, wo es unabdingbar ist. Wir sehen es ähnlich wie Franz Gisler. Uns ist es wichtig, dass die Velofahrer auf dem Veloweg bleiben. Die FDP-Fraktion stimmt dem Sonderkredit einstimmig zu.

Für die SP-Fraktion spricht Yvonne Zemp Baumgartner.

Yvonne Zemp Baumgartner: Die Gründe für eine grundlegende Sanierung der K 2b zwischen Greppen und Weggis sind gegeben. Mit dem vorliegenden Projekt wird in eine Verbesserung der Situation für Fussgänger und Fussgängerinnen und Velofahrende investiert, und dies ist grundsätzlich eine wichtige Sicherheitsmassnahme für den motorisierten Individualverkehr. In der SP ist das Projekt trotzdem umstritten und wird deshalb, so wie es vorliegt, nicht von allen unterstützt. Es liegt ein Rückweisungsantrag vor. Für die Realisierung der Verkehrsflächen müssen Kulturland und wertvolle Bäume weichen. Wir diskutieren nun seit mehr als einem Jahr über den Klimawandel und haben uns Ziele gesetzt. Doch bei der Erneuerung und dem Bau von Strassen werden diese Ziele ignoriert. Wir bitten die Regierung, bei diesem und auch bei weiteren Strassenbauprojekten den Klimawandel auch im Sinn einer guten Beschattung der Strassen und einer geringeren Verdichtung des Bodens zu berücksichtigen. Ein Teil der SP-Fraktion wird das Dekret zurückweisen und – falls nicht stattgegeben – das Dekret ablehnen oder sich der Stimme enthalten.

Für die G/JG-Fraktion spricht Andreas Hofer.

Andreas Hofer: Die G/JG-Fraktion wird der Botschaft B 37 grossmehrheitlich zustimmen, aber dies mit wenig Begeisterung. Es stimmt, dass die Strasse von Greppen nach Weggis teils sehr schmal und unübersichtlich ist. Für die Velofahrer gibt es mehrere gefährliche Ein- und Ausfahrten. Mit dem vorliegenden Projekt wird die Sicherheit für den Langsamverkehr massiv verbessert, und das ist der Grund für unsere Zustimmung. Es gibt aber auch kritische Punkte. Zuerst wären da einmal die enorm hohen Kosten. Wir bewilligen heute einen Kredit von 14,7 Millionen Franken. Rechnet man da noch die Kosten für den Unterhalt von 3,2 Millionen dazu, kostet das ganze Projekt fast 18 Millionen Franken. Teilt man die 18 Millionen durch den Projektperimeter von 2,4 Kilometern, so kommt man auf den sehr stolzen Betrag von 7500 Franken für 1 Meter Strasse, und das ohne teure Kunstbauten wie Brücken oder Tunnels. Wie gesagt, die Strasse ist heute teils sehr schmal. Wir befürchten, dass eine neue Raserstrecke entsteht, wenn die Strasse ausserorts auf 7 Meter verbreitert wird. Wir haben die Erwartung, dass nach Fertigstellung des Projektes die Geschwindigkeitsbegrenzungen mit polizeilichen Massnahmen durchgesetzt werden. Dann kann die Polizei auch gleich schauen, dass die Velofahrer den Radweg benützen. Ein dritter kritischer Punkt sind die vielen Bäume, welche gefällt, aber nicht mehr als Ersatz aufgeforstet werden müssen. Wir erwarten, dass bei künftigen Projekten aufgezeigt wird, wie gewährleistet wird, dass nach Vollendung eines Strassenbauprojektes wieder gleich viele oder noch besser mehr Bäume dastehen. Zuletzt kritisieren wir, dass in der Botschaft zwar erwähnt wird, dass die Bauphase eineinhalb Jahre dauert. Man sucht aber vergebens nach einem Hinweis, was dies für Einschränkungen vor allem für die Bevölkerung der Seegemeinden bedeutet. Wie eingangs erwähnt, stimmt die G/JG-Fraktion der Botschaft B 37 grossmehrheitlich zu.

Für die GLP-Fraktion spricht András Özvegyi.

András Özvegyi: Die Ursachen für den Sonderkredit von 14,7 Millionen Franken sind diverse Mängel auf dem 2,4 Kilometer langen Strassenabschnitt. Mit dem vorliegenden Projekt wird nun gezeigt, wie die Strasse normgerecht saniert wird, wie Sicherheitsmängel bei Breite und Sichtweite behoben werden und wie die Sicherheit von Velofahrern und Fussgängern mit einem richtigen Rad- und Fussweg hergestellt wird. Zudem wird gezeigt, dass die Einmündungen und Knoten angepasst, dass Kunstbauten (Stützmauern) im Perimeter angepasst und saniert und dass die Bushaltestelle im Perimeter entsprechend

dem Behindertengleichstellungsgesetz verbessert werden müssen. Zum Votum der SP: Wenn man dort Bäume als Allee pflanzt, geht nach meiner Auffassung noch mehr Kulturland verloren, weil die ganze Strasse baulich noch breiter werden müsste. Dies wurde uns in der Kommission auch gesagt. Das ist nicht die Lösung. Wenn man als Ersatz mehr Bäume möchte, müsste man an einem anderen Ort aufforsten, aber nicht entlang dieser Strasse. Für die GLP-Fraktion ist das Projekt wichtig, richtig und schlüssig. Wir sind für Eintreten und werden dem Sonderkredit zustimmen.

Franz Gisler: Die SP verlangt, dass man die Strasse mit Bäumen beschattet. Aus meiner Sicht ist das ein totaler ökologischer Unsinn, denn beschattete Strasse führen im Winter zu mehr Glatteis, und mehr Glatteis führt unweigerlich zu mehr Salzeinsatz. Das kann nicht die Lösung sein. Man will auch überall sonst mehr Bäume pflanzen, doch wir bei der Rigi unterstützen dies nicht. In unserer Gegend gibt es schon sehr viele Hochstammobstbäume, man sollte besser an einem anderen Ort Bäume pflanzen.

Claudia Bernasconi: Fast stündlich – Franz Gisler hat es schon gesagt – hören wir an einem schönen Wochenende die Sirenen der Ambulanz oder des Notfallarztes. Das ist für uns bedenklich, und wir Einheimischen sind am Wochenende nicht mehr mit dem Velo Richtung Weggis unterwegs. Ich verstehe die SP nicht, welche einerseits die Forderungen nach einem Veloweg immer unterstützt hat, andererseits jetzt dieses wichtige Projekt für den Langsamverkehr wegen Kulturlandschutz aber ablehnt und neue Bäume verlangt. Ich bitte Sie, dem Dekret über die Änderung der Kantonsstrasse K 2b zuzustimmen, dies auch im Namen des Langsamverkehrs.

Für den Regierungsrat spricht Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdirektor Fabian Peter.

Fabian Peter: Wir sind noch beim Eintreten, aber ich gehe davon aus, dass der Sonderkredit beschlossen wird. Ich danke bereits jetzt der zuständigen Kommission Verkehr und Bau unter der Leitung des Präsidenten Pius Kaufmann für die konstruktive Beratung. Die Kantonsstrasse von Greppen nach Weggis ist auf weiten Strecken nach heutigen Massstäben zu schmal. Es fehlen ausserdem ein durchgehender Rad- und Fussweg. Das Projekt ist im Radroutenkonzept 1994 sowie im aktuellen Bauprogramm für die Kantonsstrassen enthalten. Wir beantragen darum Eintreten auf das vorliegende Dekret über den Sonderkredit in der Höhe von 14,7 Millionen Franken, um die Verkehrssicherheit und die Verkehrsqualität zu verbessern, insbesondere auch für den Fuss- und Veloverkehr. Auf die einzelnen Voten gehe ich in meinem Schlussvotum ein.

Der Rat tritt auf die Vorlage ein.

Antrag Candan Hasan: Rückweisung.

Hasan Candan: Danke vielmals für die angeregte Diskussion und die Voten der Gemeindevertreter, die uns die Situation schildern konnten. Wir verstehen natürlich, dass die Einwohnerinnen und Einwohner, welche jetzt schon so lange warten, die neue Strasse wollen. Die SP möchte aber eine konsistente, kohärente und vor allem auch eine auf die Zukunft ausgerichtete Politik. Wir sind es leid, dass man bei neuen Strassenbauprojekten noch einen Rad- und Fussweg einbaut und dies als Förderung des Langsamverkehrs verkauft. Im Kanton Luzern wird überall asphaltiert, es gehen landwirtschaftliche Nutzflächen verloren, und es verschwinden Bäume. Allein in dieser Session werden drei Strassenbauvorlagen behandelt, und insgesamt gehen 30 Bäume verloren, was 30 Tonnen mehr CO₂ oder 20 Flügen von hier nach Teneriffa entspricht. Man kann sagen, dass 30 Bäume nicht viel seien oder dass man ja neue pflanzen wolle. Aber wir haben unsere Klimaziele, die Zeit drängt, und dies muss endlich auch im Strassenbau ankommen. Man hat zwar schöne Hochstammobstbäume, aber bis diese eine Qualität wie die gefälltten Bäume haben, geht es wieder 50 bis 60 Jahre. Deshalb sollte man sich zweimal überlegen, ob man einen Baum fällen sollte. Wir haben ein Radroutenkonzept. Aber im Moment haben wir kein Geld, erst 2023 können wir uns den Ausbau leisten. In diesem Projekt geht es aber auch um einen Radweg mit nationaler Bedeutung, und deshalb sollte die Strasse auch für Radfahrer angenehm sein. Darum ist die SP für Rückweisung. Dieses Projekt muss an die heutigen Gegebenheiten und den Klimawandel angepasst werden. Wenn die Rückweisung abgelehnt wird, wird ein Grossteil der SP-Fraktion die Vorlage ablehnen.

Für die Kommission Verkehr und Bau (VBK) spricht Kommissionspräsident Pius Kaufmann.

Pius Kaufmann: In der VBK lag kein Rückweisungsantrag vor, und deshalb kann ich keine Empfehlung abgeben.

Für den Regierungsrat spricht Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdirektor Fabian Peter.

Fabian Peter: Ich muss noch verarbeiten, dass sich Hasan Candan neu auch gegen den Ausbau des Langsamverkehrsnetzes sträubt. Ich verstehe zwar die Gründe, kann es aber trotzdem kaum glauben. Ich bin einverstanden, dass wir uns in Zukunft mehr Gedanken über den Strassenbau machen sollten. Sie sehen aber, wie lange es dauert, bis ein Strassenbauprojekt Planungsreife erlangt und im Kantonsrat besprochen wird. Es gibt im Strassenbau auch Normen für Velowege und Radrouten. Sie orientieren sich insbesondere an der Verkehrssicherheit. Auch ein Grünstreifen dient der Trennung des Verkehrs und damit der Sicherheit der weniger gut geschützten Verkehrsteilnehmenden wie Velofahrer. Ich glaube nicht, dass es das Ziel sein kann, diese Sicherheit beiseite zu legen und nur noch auf den Landverbrauch zu achten. Ich bin einverstanden damit, dass wir immer die optimale Lösung suchen sollten. Es ist aus meiner Sicht auch fürs Klima erfreulich, wenn der Veloverkehr zunimmt und die Sicherheit vorgeht. Insgesamt glaube ich, dass es richtig ist, dass in Zukunft mehr Bäume gepflanzt werden sollten, aber ob es dann entlang der Strassen sein muss, kann man noch diskutieren. Heute ist es so, dass, wenn Bäume entlang von Kantonsstrassen aufgrund von Projekten gefällt werden müssen, wir wieder einen Baum pflanzen, sofern der Eigentümer das will und einverstanden ist. Wenn er nicht einverstanden ist, wird er entschädigt. Wir haben heute keine Grundlage, quasi in einem Enteignungsverfahren für eine Dienstbarkeit gegen den Willen des Eigentümers wieder einen Baum zu pflanzen. Ich danke András Özvegyi für seine Ausführungen. Er kennt das Projekt als Fachmann bestens und hat es gut vertreten. Ich bitte Sie im Namen der Regierung, diesem Dekret zuzustimmen, und bedanke mich dafür.

Der Rat lehnt den Antrag ab.

Antrag Candan Hasan: Ablehnung.

In der Schlussabstimmung stimmt der Rat dem Dekret über einen Sonderkredit für die Änderung der Kantonsstrasse K 2b, Einmündung Dorfstrasse – Rütimatt, Gemeinden Greppen und Weggis, wie es aus der Beratung hervorgegangen ist, zu.